

Christus spricht: Ich bin das Brot des Lebens. Im Vater unser lehrt er uns zu beten: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“ Aber wie ernst ist es uns noch mit dieser Bitte? Wo wir doch sieben Tage die Woche alle erdenklichen Brotvariationen frisch zur Verfügung haben? Der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks hat in seinem Brotregister 3183 verschiedene Brotsorten aufgelistet. Der Wert eines einfachen Brotes jedoch scheint immer mehr im Strudel des Wohlstands unterzugehen.

Einen aufschlussreichen Test zu diesem Thema unternahm vor einiger Zeit ein englischer Journalist. Er kaufte einen Laib Brot und stellte sich damit an belebte Straßenecken verschiedener Großstädte. Die Vorübergehenden forderte er auf, für dieses Brot eine Stunde lang zu arbeiten. Das waren seine Ergebnisse: In Hamburg wurde er ausgelacht. In New York wurde er von der Polizei festgenommen. Im afrikanischen Nigeria waren mehrere Personen bereit, für dieses Brot drei Stunden zu arbeiten. Im indischen Neu-Delhi hatten sich rasch mehrere hundert Personen angesammelt, die alle für dieses Brot einen ganzen Tag arbeiten wollten. - Wie steht es bei uns mit dem Wert des Brotes? Ist es überhaupt noch etwas wert? Welche Erinnerungen verbinden Sie mit einem frischen Laib Brot? Meine Mutter hat auf das Brot zuerst mit dem Messer drei Kreuze gezeichnet und dann erst angeschnitten. Aus dem Kipfle hat sie für mich immer einen Schmetterling gemacht: Butter drauf und rundherum mehrmals eingeschnitten.

In einem Lied von Maria Luise Thurmair heißt es: „Jedes Geschöpf lebt von der Frucht der Erde. Doch dass des Menschen Herz gesättigt werde, hast du vom Himmel Speise uns gegeben zum ewgen Leben. Aus vielen Körnern ist ein Brot geworden: So führ auch uns, o Herr, aus allen Orten zu einer Kirche durch dein Wort zusammen in Jesu Namen.“